

Calmer Wochenblatt

№ 62.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionsbureau
10 Pf. pro Blatt für Stadt u. Postorte; außer Post 12 Pf.

Mittwoch, den 16. März 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fr. 1.20, Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortverf. 1/4 Jährl. 1.20, im Fernverf. 1.50, Bestellg. in Württ. 80 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. den Schutz der Vögel.

Den Bezirksangehörigen werden die nachstehenden Bestimmungen betreffend den Schutz der Vögel auf Grund des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 und der Württ. Minist.-Verfügung vom 27. Februar 1909 Regierungsblatt S. 35 zur Kenntnis gebracht.

Verboten ist:

1) Das Zerstoren und Ausheben von Nestern oder Ansammlungen der Vögel, das Zerstoren und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, das Freibleiben und der Verkauf gegen dieses Verbot erlangter Nester, Eier und Jungen.

2) Jede Art des Fangens und der Erlegung von Vögeln, soweit sie nicht zu den jagdbaren Vögeln gehören und soweit nicht das Oberamt für gewisse Vogelarten hierzu Ermächtigung erteilt hat.

3) Dem Fangen im Sinne des Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zweck des Fanges oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruten oder anderen Fangvorrichtungen gleich geachtet.

4) Wer Vögel, welche unbefugt gefangen worden sind, feilhält, verkauft oder ankauft, oder wer verbotswidrig feilgebotene Vögel oder verbotswidrig erlangte Eier oder Nester von Vögeln ankauft, ist strafbar und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen.

5) Strafbar ist ferner, wer Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherstreifen läßt.

Etwaige Anzeigen sind zur Abriingung dem Oberamt anzuzeigen.

Da auch der Unfug häufig vorkommt, daß Hecken, die Nistplätze nützlicher Vögel, unbefugt ausgerodet oder Hecken und Gras an Grenzrainen, Straßen, Wegen oder Gräben in Brand gesteckt oder sonst unerlaubter Weise entfernt werden, wodurch die beste Gelegenheit zum Nisten den nützlichen Vögeln genommen und hierdurch zum großen Scha-

den für die Landwirtschaft und besonders dem Obstbau eine Verminderung der nützlichen Vögel verursacht wird, so erhalten die Ortsbehörden den Auftrag, für die Erhaltung der Hecken unlichst Sorge zu tragen und diesem Unfug nachdrücklich entgegenzutreten. Auch werden Eltern und Lehrern veranlaßt, ihre jungen Leute auf dieses Verbot aufmerksam zu machen, wobei bemerkt wird, daß nach § 892 des bürgerl. Ges.-Buchs die zur Aufsicht über die Minderjährigen verpflichteten Personen nicht nur für den etwa angerichteten Schaden privatrechtlich zu haften haben, sondern auch nach § 361 Z. 9 des R.-Str.-G. strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können. Als Strafbestimmungen kommen in Betracht § 368 Z. 6 des R.-Str.-G., Art. 34 Z. 5 und Art. 36a Z. 2 des Pol.-Str.-Ges., eventuell auch Art. 30 Z. 3 und Art. 32 des Forstpolizeiges. vom 19. Februar 1902 Reg.-Bl. S. 61.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, das unterstellte Polizei-, Feld- und Waldschuttpersonal entsprechend zu instruieren und hierüber Eintrag in das Schulth.-Amisprotokoll zu fertigen.

Die Herren Ortschulinspektoren und Lehrer werden ersucht, vorstehende Vorschriften unter entsprechender Verwarnung den Kindern in den Schulen einzuprägen und zu erläutern.

Calw, 14. März 1910.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 15. März. Wer eine geistige Bewegung kennen und verstehen lernen will, muß ihre Quellen aufsuchen. Das bloße Hörenlagen giebt ein sehr ungenügendes und unzuverlässiges Bild. Morgen Donnerstagabend bietet sich Gelegenheit, Stadtpfarrer Umfried-Stuttgart, einen der ersten internationalen Vertreter der modernen

Friedensbewegung, zu hören und dadurch in persönliche Berührung mit dieser Geistesrichtung zu gelangen. Schon das Thema seines Vortrags: „Der Kampf ums Dasein und die Humanität im Krieg“ deutet die breite wissenschaftliche Basis an, auf welcher die Friedensbewegung unserer Tage ruht. Die Beziehungen der Friedensidee zu den verschiedenen Gebieten des Wissens und der Bildung sind erforscht worden und werden immer mehr ergründet. So hat diese Idee eine sichere und klare Stellung im heutigen Geistesleben erhalten, ihre umfassende und erhabene Bedeutung für die Kultur und das Glück der Menschheit erstrahlt immer heller. Auf diese Weise ist ihr die Bahn bereitet, auch ihrerseits das geistige Leben und Streben der Gegenwart befruchtend zu durchdringen. In steigendem Maße wird sie sich daher der Gedanken und Gefühle, des Willens und der Sehnsucht der Menschen in ihrer Masse bemächtigen. Unaufhaltsam ist ihr Vorwärtstreiben und unabänderlich ihr einstiger Sieg. Selbst die entschiedensten Gegner geben jetzt unumwunden zu, daß die Friedensbewegung in den letzten 10 Jahren auch in Deutschland stetig an Boden gewonnen habe und nicht mehr einfach ignoriert werden könne. Und dies, obgleich sie von Anfang an bei uns einen besonders harten Kampf zu führen hatte. Sie wird siegen, weil sie die Macht der Tatsachen, die Ergebnisse der Wissenschaft, das Suchen der heutigen Menschheit, die Mächte der Sittlichkeit und der Religion für sich hat. Davon wird in seinem Teil auch der morgige Vortrag zeugen. Möge er ein zahlreiches und empfängliches Publikum finden.

K. Calw 15. März. Der Liberale Verein hat am Montagabend im „Adler“ seine letzte Mitgliederversammlung abgehalten.

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(Fortsetzung.)

„Meinem Vater gehts akurat so, Lindhammerbas“, sagte Gundi schüchtern. „Dem fehlt das Beste und erst heut hats einen Verdruß geben mit dem Sepp, weil der dem Vater verschwiegen hat, daß der Schneidmüller im vorigen Herbst einmal zu ihm auf den Raintalerhof hinaufgekommen wär, und der Sepp keinen Mann mit zu uns eingelassen hätt. Der Vater hat nachher dem Oberknecht seine Meinung beigebracht und er tät von Herzen gern mit dem Lindhammer aufs Gleiche kommen.“

„Der Sepp, der hat den Raintaler mit samt seinem Hof im Sad!“ lächelte die Bruckbräuerin spöttisch. „Hättest dich als einzige Haustochter schon auf festere Füß stellen sollen, Gundi, mit den nichtsnußigen Männerleuten bist all deiner Lebtag verraten und verkauft. Darfst mirs nit verübeln, wenn ich von deinem Hochzeiter nit gut red und denk, aber in der ganzen Gegend um und um weiß man vom Breitmosejsepp nit viel Gutes zu erzählen und sein Vater ist froh, daß er den Burschen los und in ein warmes Nest hineingebracht hat!“

„Der Sepp — mein Hochzeiter — na, was dir nit alles einfällt, Bruckbräuerin“, zürnte Gundi empört. „An dem Sered ist ja gar kein wahres Wort. Denselbigen, den ich gern gehabt hab, der hat mir aufs Herz getreten und einen andern will ich nit, und der Knecht von meinem Vater der wär der allerbeste, der zählt gar nit bei der Gundi. Gelt Lindhammerbas, du hast das auch nit geglaubt von mir?“

„Nein, Gundi, ich nit!“ Die Schneidmüllerin legte den Arm ums Dirndel und drückte es an ihr mütterliches Herz. „Es hat ein bißl lang gedauert, bis du den Weg auf die Schneidmühl gefunden hast und

in einer trüben Stund kimmst zu mir, aber es ist mir doch ein Trost, daß du da bist und den Frieden bringst — trägst doch den Frieden selbst in dir, du liebes Kind du. Ein Kind hat mir der Herr genommen, ein anderes schickt er mir zum Trost ins Haus, so will ich nit verzagen und mein Kreuz mit Geduld ertragen.“

Gemeinsam begaben sich die Frauen in das Sterbezimmer, in dem eben die Geislichkeit zur Aussegnung eingetroffen.

Inzwischen hatte Lindhammer mit dem Sepp gleichfalls eine Meinungsauseinandersetzung gehabt und beide waren dabei scharf aufeinander geraten. Mit breiter Umständlichkeit und sehr wortreich war der Oberknecht auf Lindhammers vorjährigen Besuch im Raintalerhof zu sprechen gekommen und hatte sein damaliges anmaßendes Verhalten gegen ihn zu entschuldigen und zu beschönigen und alle Schuld und Verantwortung für seine eigene, freche und eigenmächtige Handlungsweise seinem Herrn aufzubürden versucht.

„Kannst es gar nit glauben, wie schwer es einem gemacht wird, bei dem alten, zuwidern, kritischen Bauern auszuhalten, Lindhammer“, sagte er mit erheuchelter Freundlichkeit, „weiß, das Kranksein macht den Mann ganz nährisch. Bald sagt er so, bald so, daß man sich selber nimmer auskennt, wie er es gehalten haben will, und nachher, wenn etwas nit recht einschlägt, will er alle Schuld mir in die Schuhe schieben. Bis oben hinauf hab ichs satt in seinem Dienst, und sobald mir etwas Besseres ansteht, nachher bin ich die längste Zeit im Raintalerhof gewesen.“

„Es wird sich um und um nit leicht ein besseres Plätzl für dich finden, Sepp“, erwiderte Lindhammer trocken. „Hast es dort recht gut angetroffen, im Raintalerhof, mußt halt noch Geduld haben, noch ein bißl zuschauen, bis der Raintalerpauli die Augen zumacht. Der Mann hat ja so wie so nichts mehr zu sagen in seinem Zeug, der arme Trops ist der Niemand geworden. Du bist ein feiner Sauner, das muß man einge-

Nach einem Bericht des Vorsitzenden über die Landesversammlung der Liberalen Vereine und nach einem kurzen Rückblick auf die 3jährige Tätigkeit des Vereins und deren Bedeutung für das politische Leben unserer Stadt wurde einstimmig der Anschluß an die Fortschrittliche Volkspartei d. h. den Volksverein Calw beschlossen. — Für das dem Liberalen Verein bei allen seinen öffentlichen Veranstaltungen von Seiten der politischen und sonstigen Vereine gezeigte Interesse und Entgegenkommen sei auch an dieser Stelle Dank gesagt.

(?) Liebenzell 15. März. Heute wurde hier der so jäh aus dem Leben geschiedene Besitzer der unteren Mühle David Haisch zu Grabe getragen. Das überaus zahlreiche Trauergefolge bewies, wie großer Sympathien der Verstorbene sich weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus erfreute; er war ein populärer Mann in des Wortes bester Bedeutung! Die freiwillige Feuerwehr verlor in Dav. Haisch einen energischen pflichterfüllten Kommandanten, für den nicht ganz leicht ein gleichwertiger Ersatz zu finden sein dürfte. Der Landesfischereiverein besaß in dem Verstorbenen eines der ältesten und verdienstvollsten Mitglieder, was an seinem Grabe auch berebten Ausdruck fand. Ganz besonders schmerzlich ist der Hingang Haisch's aber den Wasserwerksbesitzern unserer Gemartung, deren Interessen sich der Verstorbene stets mit großer Hingebung und unverdrossenem Eifer widmete. Mit Dav. Haisch ist ein ganzer Mann dahingegangen, ein Mann von gerader ehrlicher Gesinnung; sein Andenken bleibe in Ehren!

Stuttgart 15. März. Als gestern abend 6 Uhr ein Geschäftsautomobil und ein städtischer Reinigungswagen sich in der Jägerstraße kreuzten, wollte der 23 Jahre alte, aus Weizingen gebürtige Friseur Otto Braun mit seinem Fahrrad zwischen beiden Wagen hindurchfahren. Er kam dabei zu Fall und geriet unter den Reinigungswagen dessen Räder über ihn weggingen. Schwerverletzt wurde er alsbald aufgehoben und von dem Geschäftsautomobil ins Katharinenhospital geschafft. Nach Aussagen von Augenzeugen soll er selbst die Schuld an dem Unglück tragen.

Feuerbach 15. März. Der Gemeinderat hat die Ermäßigung der Kokspreise um je 5 S pro Zentner genehmigt, da infolge des gelinden Winters das Lager angefüllt ist. Die Preise betragen hiernach vom 15. März d. J. ab für groben Koks bei Abnahme von 1—25 Zentner 1,45 M bei Abnahme von 26 Ztr. und mehr 1,40 M für gebrochenen Koks je 10 S mehr für den Zentner.

Kornwestheim O. Ludwigsburg 15. März. Heute früh sind zirka 800 Arbeiter der hiesigen Schuhfabrik J. Siegle u. Cie. in den A u s t a n d

getreten. Der Grund ist nicht in Lohn-differenzen zu suchen.

Heilbronn 15. März. Zu den Diebstählen im Kaufhaus Barasch wird weiter gemeldet, daß im vorigen Jahre die dort bedienstete, 24 Jahre alte Verkäuferin Ottilie Ziller von Ingelfingen, die mit ihrem hier wohnhaften Vater, der Witwer ist, einen gemeinsamen Haushalt führte, nach und nach aus dem Geschäfte Waren aller Art im Werte von 1600 M entwendete. Am 1. ds. Mts. trat sie in eine neue Stelle und zeigte sich am Samstag dort verdächtig. Bei der sofort in ihrer Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurden Waren aus diesem Geschäfte im Werte von 140 M vorgefunden, die sie in den letzten Tagen entwendet hatte. Anlässlich dieser Durchsuchung wurden auch die Waren aus dem Hause Barasch zu Tage gefördert. Als Helfer kommen der Vater und eine hiesige Nähterin in Betracht, welche letztere sich eine größere Partie Waren hat schicken lassen. Die Ziller wurde festgenommen und an das R. Amtsgericht eingeliefert.

Weizingen 15. März. Bei der heute stattgehabten Stadtschultheißenwahl wurden von 1005 Wahlberechtigten 915 Stimmen abgegeben. Von diesen entfielen auf Ratschreiber Carl-Stuttgart 651 Stimmen, auf Ratschreiber Staufert-Feuerbach 263 Stimmen. Carl ist somit gewählt.

Honau O. A. Neutlingen 16. März. Am Sonntag nachmittag vergnügten sich mehrere junge Leute mit Fußballspiel, wobei einer der Spielenden zu Fall kam und den rechten Fuß brach.

Rottweil 15. März. Der Schlosser Schweibold aus Böllsdorf ist unter der Anschuldigung, den Vorstand der Irrenanstalt in Rottenmünster, Sanitätsrat Dr. Wiedenmann, angefahren, umgeworfen und dadurch den Tod des Arztes herbeigeführt zu haben, der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Leutkirch 15. März. Bei dem Schreinermeister Gaibler in Fischbach explodierte eine kleine Benzinkanne, die er zur Erwärmung auf den Herd gestellt hatte. Die Explosion demolierte den Kreuzstock und verbog Wände und Decken. Der Kamin ist dem Einsturz nahe. Menschen wurden nicht verletzt. Einen guten Engel hatte das kleine Kind, das in der Stube lag und friedlich lächelte, als man es schwarz vor Rauch und Ruß aus der Unglücksstätte wegtrug.

Tett nang 15. März. Am letzten Freitag morgen wurde dem Wagner Renz von Oberwolfersweiler, wohnhaft in Degersee, Gemeinde Langnau, nebst anderen Gegenständen ein auf 4300 M lautendes Sparkassenbuch der Oberamtssparkasse Tett nang gestohlen. Am gleichen Tage abends, ehe der Bestohlene

den Diebstahl bemerkte und Anzeige erstattete, hat der Dieb, ein gut gekleideter jüngerer Mann, auf das Sparbuch bei der Kasse 1500 M abgeholt und ist damit verduftet. Dem Täter glaubt man auf der Spur zu sein.

Berlin 15. März. In der Urania führte gestern der Professor Cerebotani als neueste Erfindung auf dem Gebiete der Elektrotechnik den drahtlosen Taschentelegraphen vor. Der Apparat hat kaum Handgröße. Sein Besitzer kann von einer beliebigen Zentralstelle aus angerufen werden.

Berlin 15. März. Aus London meldet ein Privattelegramm: Das neue lenkbare britische Luftschiff „Tarbic“ unternahm gestern mittag von dem Gaswerk in Wandsworth aus, wo es mit 40000 Kubikfuß Gas gefüllt worden war, einen Flug über London unter Führung des Erbauers Henry Spencer, den zwei Herren begleiteten. Der in Aussicht gestellte kurze Flug sollte über Olympia, Hyde Park usw. nach der St. Paulskathedrale gehen und von da wieder zurück. Große Menschenmengen erwarteten bei herrlichem Wetter das angekündigte Schauspiel, besonders zahlreich war die Menge an der St. Paulskathedrale. Beim Aufstieg stieß das Luftschiff beinahe mit einem Riesenkran zusammen. In einer Höhe von 400 Fuß machte das Fahrzeug eine Wendung und segelte in gerader Richtung auf die Olympiahalle zu. Ein Versuch, diese zu umfegeln, mißlang, da ein widriger Wind das Schiff mit der Breitseite in die gewünschte Richtung drehte. Der Versuch wurde aufgegeben und der Tarbic ging nach Osten. Gegen 2 Uhr erschien er über Charing Cross und Leicester Square. Tausende von Menschen standen auf den Dächern und Straßen und sahen das Schiff nur mühsam gegen den Wind ankämpfen. Offenbar war in der Maschinerie nicht alles in Ordnung, denn das Fahrzeug gab bald darauf den Kampf auf und trieb schnell nach Nordosten vor dem Winde dahin, bis es dem Auge entschwunden war.

Berlin 15. März. (Reichstag.) Präsident Graf Schwerin-Böwisz eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Am Bundesratsstisch sind die Staatssekretäre Frhr. v. Schön, Delbrück, Lisco und Krätke, sowie später der Reichskanzler erschienen. Zunächst wird die bei Beratung des Postetats ausgesetzte Abstimmung über die Ostmarkenzulage vorgenommen. Das Ergebnis bleibt zweifelhaft. Es erfolgt Sammelprang. Dafür stimmen 154, dagegen 140 Abgeordnete. Die Ostmarkenzulage ist somit bewilligt. Es folgt die Fortsetzung der 2. Beratung des Etats des Reichskanzlers beim Titel „Ministergehalt.“ Prinz Schönauich-Carolath (natl.) begründet eine Resolution, daß zur Unter-

stehen. Du verstehst es, wie man die Leute bei lebendigem Leibe beerbt und um die Sach bringt, und wenn ich mit dem Pauli noch einmal zu reden kam, dann tät ich ihm die Augen ein bissl aufmachen über dich!“

Der Sepp wurde abwechselnd rot und bleich, aber er hatte sich gut in der Gewalt und verstand es, seine Heftigkeit zu zügeln.

„Du redest dir wirklich leicht mit mir, Lindhammer“, sagte er, den Beleidigten spielend, „bei dir, da muß man mich recht sauber verleumbet haben, wenn du mich schon so kränken und an der Ehre beschandeln kannst. Bist doch selber einer von denen, die die Leut allweil im Gespräch haben und an dem sie kein gutes Haar lassen. Du hast gewiß nit nötig, auf einen andern zu drücken und hättest wohl genug mit dir selbst zu tun.“

Lindhammer würdigte ihn keines Blickes und keiner Antwort mehr. Er pfiß seinen Pferdeknecht, den Martl heran, der nahezu an 10 Jahre im Raintalerhof bedienstet gewesen, und den der Sepp bei Nacht und Nebel davongejagt, weil er sich von ihm beobachtet wußte, und der dann in der Schneidmühle um einen Dienst nachgesucht und ihn erhalten hatte, und gebot diesem:

„Martl, du bringst den Scheden in den Stall und trägst Sorg, daß dem Tier nichts abgeht, damit der da, der Lügenpeter und Gauner, nit nötig hat, ein Viertelstündchen unter meinem Dach zu verbleiben. Am Abend, wenn die Gundi fahren will, laß ich es sagen, du brauchst dich nit eher zu bemühen! Der Martl, der tät dir sonst heimleuchten, weißt, der steht noch in deiner Schuld, und ist dir gar ein gut gesinnter Kamerad!“

Kaltlächelnd wandte er dem Sepp, der freideweiß, an allen Gliedern bebend vor Mut, den Hofraum verlieh, den Rücken zu.

Lindhammer, der bei Gundis Ankunft von der Geißlichkeit, den

Nachbarn und sonstigen Beileidsbesuchern vielfach in Anspruch genommen war, kam erst jetzt dazu, seinen jungen Hausgast zu begrüßen, doch geschah dies mit kühler Zurückhaltung.

Die Entfremdung war eine zu andauernde, die Kränkung eine zu unverdiente, tiefgefühlte gewesen, um sogleich den herzlichen Ton vertrauter Freundschaft wieder zu finden.

„Der Wendel hätt wirklich nit geglaubt, daß dein Vater sich auch noch einmal darauf besinnen könnt, daß in der Schneidmühl auch noch Leut leben, die ihm einmal etwas wert gewesen sind und die er ohne allen Anlaß auf die Seite gesetzt hat“, sagte er mit ernstem Blick. „Hätts nit mehr erhofft, die Ehr, die Gundi in der Schneidmühl zu sehen und dank dir halt für dein Kommen. Weißt, in der Schneidmühl, da ist seit ein paar Jahren keine Freud und kein Fried und kein Segen nimmermehr zu finden und nur die Trübsal und das Herzeleid daheim.“ Sie bei den Händen erfassend, fragte er in eindringlichem Ton:

„Reb Gundi, ist was Wahres dran, an dem Gerücht, das die Leut umeinandertragen? Weißt, überall heißt's, du hättest mit dem Sepp Verspruch gehabt, dein Vater tät ihm seinen Hof übergeben, und im Austrag leben. Schau, da müßt ich dich grad bedauern, wenn du, so ein feines zartes Dirndel, in solche Gaunerhänd fallen lätest. Könntest vielleicht deinen Jammer nit ertragen, so ausgerichtet wärst du mit dem Loder!“

„Nie in alle Ewigkeit nit werd ich dem sein Weiß, Lindhammer“, beteuerte sie erregt. „Da kennst die Gundi schlecht, vorm Altar tät ich noch „nein“ sagen. Die Bruchbräuerin hat mir schon von dem Gerücht erzählt und ich glaub alleweil, der Bursch hats selbst umeinandergetragen, damit er bei mir eher seinen Willen durchsetzen könnt! Ich kann ihn nit ausstehen, aber der Vater hält große Stücke auf ihn, den hat er am Bündel, wie ein Metzger das Kalb, das er auf die Schlachtbank fährt. Ich mein, der Bursch hat gar nichts guts im Sinn!“ (Fortf. folgt.)



stärkung der Bestrebungen für die internationale Schiedsgerichtsbewegung eine Beihilfe in den nächsten Etat eingestellt werde. Im Laufe der Debatte erklärt Staatssekretär v. Schön: Der Reichskanzler steht dieser Anregung sympathisch gegenüber. Wenn es ferner unmöglich sein sollte, von abgeschlossenen Verträgen dem Reichstag Kenntnis zu geben, so werden sie alsbald im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Der Abschluß eines Schiedsvertrags mit Amerika ist der Bundesregierung in Washington unterbreitet worden. Direktor im Auswärtigen Amt v. Körner: Die Ausführungsbestimmungen über die Schiedsgerichtsklausel mit Oesterreich-Ungarn werden demnächst zum Abschluß gebracht werden. Abg. Ledebour (Soz.) empfiehlt die Annahme einer sozialdemokratischen Resolution, welche Verantwortlichkeit des Reichskanzlers für seine Amtsführung und für alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers vor einem Staatsgerichtshof verlangt. Bei der Abstimmung werden die Resolutionen auf Vorlegung eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, auf Unterstützung der Bestrebungen für die internationale Schiedsgerichtsbewegung und die Resolution, Elsaß-Lothringen zum Bundesstaat zu erheben, angenommen. Es folgt Titel 2 des Stats: Gehalt des Unterstaatssekretärs. Abg. Kuhnert (Soz.) begründet eine Resolution, welche die Vornahme von Reichstagsnachwahlen innerhalb 60 Tagen verlangt. Staatssekretär Desbrück: Nach dem Wahlreglement muß die Ersatzwahl sofort stattfinden. Es muß aber Rücksicht genommen werden auf die Wahlvorbereitungen. Eine Frist von 60 Tagen erscheint etwas zu knapp. Eine Frist von 90 Tagen würde unter allen Umständen ausreichen. Eine Aenderung des Wahlreglements ist nicht notwendig. Der Reichskanzler ist bereit, auf dem Verwaltungsweg in dieser Richtung zu wirken. Inzwischen ist ein Antrag, Ablass (Fortshr. Vp.), eingegangen, der die Frist auf 70 Tage festsetzt. Hierauf wird die Resolution Ablass angenommen und der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei bewilligt. Es folgt die zweite Beratung des Stats für das Auswärtige Amt. Abg. Hertling (Ztr.) erstattet Bericht über die Kommissionsverhandlungen und führt aus, persönliche Angriffe auf das Auswärtige Amt schaden dem Ansehen Deutschlands. Das Auswärtige Amt werde die Interessen der Reichsangehörigen nachdrücklich wahren. Abg. Graf Kanitz (kons): Die im Vorjahr

drohende Kriegsgefahr ist noch nicht ganz erloschen. In der Marokkofrage brauchen wir uns keine allzu große Besorgnis machen. Unsere fortdauernden Friedensbetuerungen England gegenüber haben keinen Zweck. Mit dem jetzigen amerikanischen Zolltarif können wir nicht zufrieden sein. Der Grundfehler unserer Wirtschaftspolitik liegt in dem Abschluß langfristiger Handelsverträge. Hoffentlich ist unsere auswärtige Politik bei dem jetzigen Reichskanzler so geborgen wie bei seinem Amtsvorgänger. Abg. Streefemann (natl.): Eine Stimmung der Beunruhigung ist noch vorhanden. Das hat das Auswärtige Amt in seinem Weißbuch über Marokko selbst anerkannt. Wir gelten nicht mehr soviel wie zu Bismarcks Zeiten. Den Mittelpunkt unserer Politik bildet unser Verhältnis zu England. Tatsächlich hat England kein Interesse daran, die Kaufkraft Deutschlands zu vermindern. Im handelspolitischen Verkehr mit Frankreich finden wir wenig Entgegenkommen. Bei Nennung des Namens Marokko empfinden wir kein Gefühl der Befriedigung. Wir fordern eine starke Förderung unserer wirtschaftlichen Interessen und den Schutz unserer Interessen im In- und Auslande, aber eine Verwaltung, die von kaufmännischen Grundsätzen beseelt ist. Abg. Rämpf (Fortshr. Vp.): Nur durch langfristige Handelsverträge werden die Interessen unserer Industrie gewahrt. Mit dem neuen französischen Tarif zahlt man uns lediglich zurück, was wir mit der Zollpolitik der Agrarier dem Auslande angetan haben. Abg. Scheidemann (Soz.): Das Volk ist in der Mannesmann-Affäre belogen worden. Das Auswärtige Amt ist in dieser Sache viel zu zurückhaltend gewesen. Die Mannesmanns haben mit dem Sultan unter vier Augen einen Vertrag gemacht, der ihnen ungeheuerliche Rechte verleiht. Die Reaktionäre Preußens haben uns überall Feinde gemacht. Die deutsche Arbeiterschaft wird den Kampf gegen die Reaktion führen bis ans Ende. Abg. Dziembowski (Pole): Die Ausweisungspolitik der preussischen Regierung ist ungerecht. Sie muß mit dem Paktwesen reformiert werden. Abg. Hansen (Däne): Die Ausweisung dänischer Anstiebler aus Nord-Schleswig wird zu rigoros gehandhabt. Vizepräsident Dr. Spahn ruft den Abg. Scheidemann (Soz.) nachträglich zur Ordnung, weil er die preussische Wahlrechtsvorlage einen Faustschlag in das Gesicht des preussischen Volkes genannt hatte. Gegen 8 Uhr abends vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen mittag 12 Uhr.

Bremen 15. März. Aus Anlaß des Disziplinarverfahrens gegen 5 Lehrer, die ein Schulungstelegramm an Bebel unterzeichnet hatten, wurden gestern fünf sozialdemokratische Versammlungen abgehalten. Im Anschluß daran zogen etwa 10000 Teilnehmer vor das Rathaus und brachten Hochrufe auf die gemäßregelten 5 Lehrer aus. Das geringe Polizeiaufgebot mischte sich nicht ein.

London 15. März. In den Wirtschaftsräumen des großen Warenhauses von Whitley brach gestern nachmittag Feuer aus, bei dem nur durch die Kaltblütigkeit der Angestellten ein unabsehbares Unglück verhütet wurde. Das Personal zeigte eine großartige Disziplin. Die Bekämpfung des Feuers durch eine ganze Division der Londoner Feuerwehr mit 25 Dampfspritzen war heldenmütig. 15 Mann mußten infolge von Rauchvergiftung ins Hospital geschafft werden. Nach einstündiger Arbeit hatte die Wehr das Feuer bewältigt. Fünf Angestellte der Firma, die an den Löscharbeiten teilnahmen, verloren infolge des Rauches und der Hitze die Besinnung.

Vermischtes.

Edisons neuer Akkumulatoren-Straßenbahnwagen. In voriger Woche wurde in New-York ein neuer Typ des mit dem neuen Edison-Akkumulator ausgestatteten Straßenbahnwagens im Geschäftsviertel in Betrieb gestellt. Dieser Akkumulatortwagen, an dem Edison über 10 Jahre gearbeitet hat, wiegt 5 Tonnen, gerade die Hälfte der Straßenbahnwagen des alten Systems. Er enthält Sitze für 28 Passagiere und ist imstande, eine Stundengeschwindigkeit von 15 englischen Meilen zu entwickeln. Falls sich der neue Wagen bewähren sollte, dürfte eine gewaltige Umwälzung auf dem Gebiete des Straßenbahnwesens bevorstehen, zumal da seine Unterhaltungskosten bedeutend billiger als die Wagen alten Systems sind.

Auf das Wochenblatt kann jeden Tag abonniert werden.

Reklameteil.

Columbus-Eiernudeln Delicatessen garantiert ungefärbt.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 21. ds. Mts., vorm. 1/10 Uhr, im Gasthaus zur „Linde“ hier aus den Stadtwaldungen Spitalberg, Ruderberg und Reisch:
Reichholz: Am. 28 eichene, 6 buchene, 68 Nadelholz, **Reisch:** geb. Wellen 170 eichene, 190 buchene, 1250 Nadelholz und 6 Flächenlose.
 Ferner aus Eichhalde und Rentheimer Staigle: 5 Flächenlose, teilweise mit Stangen.



Gemeinderat.

Sirsau.

Holz-Verkauf

Samstag, den 19. März ds. Js., vorm. 11 Uhr, kommen auf hies. Rathaus aus dem Gemeindevwald, Abt. Wagnersberg, Raminsegerweg, Tannen und Forsten im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:
Reichholz: buchen 1 Scheiter, 6 Klobholz, Anbruch 4 eichen, 43 übr. Laubholz, 15 Nadelholz;
Stangen: a. Baustangen 20 I., 9 II., 9 III. Kl., b. Hagstangen 2 I., 6 III. Kl.;
Reisch: 430 hartgemischte und 540 Nadelreischwellen in Flächenlosen.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Den 15. März 1910.



Gemeinderat.

Landwirtschaftlicher Consumverein.

Thomasmehl, Knochenmehl, Kainit, Superphosphat

sind auf Lager.

Eine freundliche

Wohnung

hat auf 1. Juli oder früher an kleinere Familie zu vermieten

Karl Hummel, Maler und Lackierer.

2 tüchtige

Maurer

finden sofort Beschäftigung bei Fr. Hahn, Maurer in Röttenbach.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!



Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Edwards- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck. Altestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Schönen Hohenheimer Sommerweizen

zur Saat hat zu verkaufen Ad. Siebenrath, Küfermeister.

Bitte um Zahlung!

Diejenigen, welche in Leinach und den Waldböden Agenbach, Oberollwangen, Würzbach, Röttenbach u. a. Orten der Umgegend von dem verstorb. Kübler **Kalmer** Küblergeschirr empfangen haben, werden freundlich ersucht, ihre Schuldigkeit im Lauf dieses Monats an dessen Sohn **Friedrich Kalmer** in Holzbrunn einzulösen.

4 tüchtige Servierfräulein

suchen Stellen; auch finden Zimmer- und Küchenmädchen Stellen nach Wildbad und hier.

Frau **Schoch**, Lederstr. 175.

Ga. 25 Ztr. guteingebrachtes

Bergwiesenheu

hat zu verkaufen Witwe **Kübler**, Inselgasse.

Tabakspfeifen repariert

G. **Ziegler**, Drehermeister, Calw, Bahnhofstraße.

Weiß Drudauschuß

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 J die Druckerei ds. Bl.

Möbelhaus V. T. Pforzheim

Schlossberg 19. G. m. b. H. Telephon 290.

Reichhaltige, ständig wechselnde Ausstellung completer Wohnungs-Einrichtungen, Teppichen und Vorhängen in allen Preislagen. Uebernahme completer Einrichtungen von Villen, Hotels etc., sowie sämtlicher einschlägiger Arbeiten. Eigenes Atelier für Innen-Architektur. — Zeichnungen und Voranschläge gratis. —

la. Referenzen.



Heute Mittwoch Abend
Singstunde
im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Vorstand.

A!

Unterzeichnete sucht zu Freitag, den 18. ds., 8 Uhr abends,
guten Klavierspieler
Freie Burschenschaft
Alemannia.
Näheres im Ref. N. Gaydt.

Spöhrer'sche Handelsschule Calw.

Neuaufnahme am 11. April.

Direktor Weber.

Buchhandlung von
Paul Olpp, Marktplatz 15
neben der Kirche.

Geschenke für
Konfirmation und Ostern:
Gesangbücher ■ Klassiker
Kunstmappen vom Kunstwart
Goldfüllfedern ■ Bilder
Musikalien.

Liebenzell. — Oberes Bad.

Die Wirtschaft ist wieder eröffnet.

Auf Samstag und Sonntag lade zur



Metzelsuppe

freundlichst ein.

Wilh. Deker.

Ostern 1910!

Auf Ostern empfehlen wir jeden Tag frische

Karamel Hasen

per Pfund 90 Pfg. in gelb, rot und braun, (Kustenzucker) sowie

Chocolade-, Marzipan-Hasen und Eier

in nur guter Qualität.

Die vereinigten Conditoren:

- H. Häußler, Bahnhofstraße.
- Alb. Hammer, Bahnhofstraße.
- Carl Schnauffer, Untere Marktstraße.
- W. Sachs, Untere Marktstraße.
- E. Hand, Obere Marktstraße.
- H. Marquardt-Demmler, Ob. Marktstraße.

Sübsche 2-Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort oder auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Meine obere

Wohnung

habe auf 1. Juli an kleinere Familie zu vermieten.

Fr. Schad,
Küfermeister.

Eine zweizimmerige

Wohnung

samt Zubehör hat bis 1. Juli zu vermieten

Benj. Kusterer.

Eine 3-Zimmerwohnung

in netter ruhiger Lage von älterem, ruhigen Ehepaar

gesucht

auf 1. Juli.

Offerten mit Preisangabe an die Red. ds. Bl.

Zur Anpflanzung und Pflege von
Gärten und Gräbern
empfehle mich höflich.

Georg Mayer junior,
wohnhaft bei meinen Eltern,
Stuttgarterstraße.

Empfehlung.

Für Maler-, Anstrich- und Lackarbeiten, sowie auch im Weiszen von Leimfarbe und Kalk empfiehlt sich bei billiger Berechnung

Fr. Berner,
Maler.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Am Donnerstag, 17. März, bin ich mit einem großen Transport

Läuferichweine

im Gasthaus zum „Röhle“ in Calw und lade Kaufsliebhaber hiezu höflich ein.



Hch. Ott.

Schuhfett Marke Büffelhaut
alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

- Calw: Engen Dreiss.
- R. Hauber.
- Fr. Lamparter.
- G. Pfeiffer.
- L. Schlotterbeck.
- Chr. Schlatterer.
- Otto Stikel.
- J. C. Mayer's Nachf.
- Althengstett: Chr. Straile.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: D. Kimmel.
- Liebenzell: Fr. Schoenlen.
- Mödlingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Neuweiler: J. G. Ball.
- Ostelsheim: C. Fischer.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

